

ein windstilles sicheres Plätzchen dicht neben dem Gebränge ist, Matragsenstropferinnen und Geschirrflicker ihre flüchtige Werkstatt auf, und bis unter die Räder der Karren, die jeden Morgen den zusammengekehrten Kehricht von Paris zur großen Dünganstalt abführen, stürzen noch die Lumpensammler (Chiffonniers), um einen Fegen Papier, Leinwand, eine Glasherbe oder einen Korpsstropfen zu erbeuten, die daheim sorgfältig ausgelesen, gewaschen und wieder an größere Lumpenhändler verkauft werden. Der Chiffonnier in seiner zerlumpten Kleidung, oft mit zolllang hervorstehenden grauen Bartstropfen, den gestochenen Korb (hotte) auf dem Rücken und die Hacke, die er der Form (7) wegen wohl seine „Sieben“ nennt, in der einen, die Blendlaterne in der andern Hand, ist Abends in den stiller gewordenen Straßen eine wehmüthig interessante Erscheinung.

Hallen.

Um die Hallen herum, d. h. auf der großen Strecke von dem Plage St. Gustache bis zum Marché des Innocents, concentrirt sich dieses Treiben vollends, und letzterer verstummt höchstens während der Nachtsstunden von 12—2 Uhr. Hier errichtete Ludwig der Dicke bereits i. J. 1136 einen Markt von Lebensmitteln, und im 13. Jahrhunderte hatte jedes Gewerbe, jeder Handelszweig hier seinen besonderen Raum inne, wie dies noch heute die Namen der Straßen de la Friperie, Gondonnerie, Pouterie u. andeuten. Mitten unter diesen Hallen stand der Pranger und ein permanentes Schaffot, auf dem mehrere französische Große wie



Fischweiber.

Glisson, Armagnac und Andere hingerichtet wurden. Unter den Säulen der Halle war in alter Zeit das Forum des Volks, hier die Ge-